

Prof. Dr. Hellmut Wißmann, 15.02.1940 –17. 02.2022

Für uns Pfadfinder PIMM



In seinem Herzen ist er immer Pfadfinder geblieben.

Wie fing es an ? Die Initiative ging von seiner Mutter aus. Sie empfahl ihm, bei den Pfadfindern mitzumachen. Er nahm dann noch seinen Freund aus der Grundschule Jürgen Huthmann mit. Die beiden waren mit Spaß bei der Sache, so wurden sie Sippenführer der Sippe Luchs. Die Sippe wuchs bis sie geteilt wurde. Der neue Sippenführer wurde Pimm. Gemeinsam haben sie Fahrten unternommen, auch zu einer Wander Tour nach Kärnten. Die Führer waren gefordert, wenn es hieß Wecken um 5 Uhr. Meuterei lag in der Luft. Da versuchte es Pimm mit psychologischen Tricks. "Ich brauche zwei, die hier bleiben. um die Zelte zu bewachen". Schließlich meldete sich einer.

In der Weihnachtszeit traf man sich öfters bei Wißmanns. Da gab es dann die berühmte berüchtigten Basler Leckerli. Sie waren absolut bissfest.

Der Horst ist weiter gewachsen, zu den Stämmen Wildwasser und Waldläufer kam noch Stamm Weiße Horde hinzu, Stammesführer Pimm. Pimm war sprachgewandt englisch und französisch (auch Latein und Griechisch musste er er mal als Darmstädter Gymnasiast über sich ergehen lassen

!). Deshalb war er bei internationalen Besuchen der Dolmetscher, vor allem aus Darmstadts Partnerstädten Troyes und Chesterfield. So hieß es zum Beispiel: "Lieber Pimm, im Namen der Jungen und Mädchen unserer Gruppe möchte ich mich für den großartigen Empfang danken, den ihr uns bereitet habt".

Pimm war auch immer dabei, wenn es etwas zu erleben gab, wie die Zillefahrt auf der Donau.

Mit einer Zille ging es von Ulm nach Wien. Wenn bei hohem Wellengang Gefahr im Verzug war, brachte Pimm als erstes seine Haferflocken in Sicherheit !

Nachdem er sein Jurastudium in Lausanne fortsetzte, gab er die Stammesführung ab.

1961 feierte der Host das 50 jährige Jubiläum. Dazu gab es eine 50-seitige Festschrift, einen

Festabend, das in Eigenregie für 26000 DM erbaute Pfadfinderheim wurde eingeweiht und dann das Mini-Jamboree, das "Minijam". Es handelte sich um ein internationales Pfadfinderlager, organisiert von Pimm und Jürgen. Dabei waren 12 Dänen aus Nykøping, 10 Schweizer aus Lausanne, 25 Engländer aus Chesterfield und 56 Darmstädter, zusammen 103 Jugendliche. Das Lager fand statt auf einer Wiese in Ohrenbachtal im hinteren Odenwald bei Vielbrunn.

Es ging nun darum, möglichst schnell und dauerhaft Kontakt zwischen den ausländischen und den Darmstädter Jungen herzustellen. Der beste Weg schien ein Wettbewerb zu sein. Sieben Trupps, gebildet aus jeweils einer ausländischen und deutschen Sippe sollten während der sechs Lagertage um ein Totem kämpfen. Es sollte truppweise gekocht, gezeltet und anschließend auf Fahrt gegangen werden. Der Erfolg bestätigte die Theorie.

Ein Höhepunkt war das Hammelgrillen. Bei einem Metzger wurden zwei Tiere gekauft und von ihm hergerichtet, der Dorfschmied fertigte zwei Spieße. Man legte drei Feuerstellen an, so dass die Hammel nie mit offenem Feuer sondern nur mit Glut beheizt wurden. Nach 9 Stunden wurde verkündet, es geht los. Die ersten Stücke schmeckten prächtig, waren durchgebraten und saftig, aber in tieferen Regionen war das Fleisch halbgar und zäh. Einer nach dem anderen schlicht sich davon um den Braten zu vergraben

Nach dem Lager gingen die Trupps auf jeweils eine Wandertour mit Zelt und Topf. Zum Schluss waren die Ausländer Gast in Familien. Die Stadt gab noch einen großen Empfang..

Pimm war weiter aktiv. Er hat sich immer wieder mit der Frage beschäftigt, was sind zeitgemäße Formen für die Pfadfinderarbeit und darüber in dem Horstblatt Tannennadel berichtet.

Er hat am Feldmeisterlager teilgenommen und die Prüfung bestanden. Daraufhin wurde er vom Bundesfeldmeister zum Feldmeister ernannt. Er ist somit der erste „echte“ Feldmeister seit der Gründung unseres Horstes.

1964 hat er die Führung des Horstes von Axel übernommen, nicht als Horstführer sondern als gestandener Horstfeldmeister. Pimm sah seine Aufgabe darin, dem Einzelnen beizubringen, sich selbst auf die der Gruppe entsprechende Höhe zu bringen. Im August 1966 übergab er dann an Gerd.

Hierdurch hat der Horst ein vielschichtiges Bild erhalten. Sein Hauptverdienst lag darin, dass er es verstand, auch den Älteren etwas zu bieten und sie somit vom Austritt abzuhalten. Die stattliche Zahl von drei Roverkreisen ist nicht zuletzt damit zu begründen, dass jeder Roverkreis sein spezielles Programm entwickeln konnte. Gab es ja schon einmal eine Zeit, in der sich ein Roverkreis freiwillig dazu meldete, den Aufbau der abgebrannten Hütte auf dem Rauhestein zu übernehmen.

Aber auch die Wölflingsstufe kann sich sehen lassen : drei Meuten im Horst, das gab es noch nie. Pimm hat auch hier einen Schritt nach vorn getan, indem er weibliche Akelas im Horst "duldet"

Damit endete seine Zeit in Darmstadt. Er wechselte an die Universität zu Köln, wo er 1972 am Institut für Europarecht mit einer Arbeit zum europäischen Kartellrecht promoviert wurde. Anschließend war er als Referatsleiter in der arbeitsrechtlichen Abteilung des damaligen Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung tätig. Dort war er maßgeblich mit der

Vorbereitung wichtiger arbeitsrechtlicher Gesetze befasst, wie Mitbestimmung der Arbeitnehmer in Aufsichtsräten oder Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Während der Wiedervereinigung arbeitete er auch am Einigungsvertrag mit.

1992 wurde er zum Richter am Bundesarbeitsgericht in Kassel ernannt, 1999 zum Präsidenten des Bundesarbeitsgerichtes berufen. Zu seinen Aufgaben gehörte es, den Umzug von Kassel nach Erfurt zu organisieren. Diese Aufgabe löste er mit Bravour. Es war ihm ein Anliegen, das Recht so zu vermitteln, dass es auch den nicht fachkundigen Bürger verständlich wurde. Er wollte das Bundesarbeitsgericht nahbar machen, aber auch Begeisterung für die Lehre und juristische Diskussionen zu wecken, zahlreiche Bücher zum Arbeitsrecht wurden verfasst.

2001 erfolgte die Berufung zum Honorarprofessor an der Martin-Luther-Universität in Halle Wittenberg, wo das Thema Arbeitsrecht im sozialen Dialog sein berufliches Wirken prägte.

Kein Darmstädter Pfadfinder hat es beruflich so weit gebracht wie Pimm.

In seiner Freizeit war er gern in der Natur beim Wandern und im Winter beim Skifahren zusammen mit der Familie mit Veronika, den beiden Söhnen Mark und Tim, sowie später wohl auch mit seinen drei Enkeln.

Für uns ist er als Sippenführer, Stammesführer, Horstführer und als Präsident des Bundesarbeitsgerichtes immer der Pimm geblieben.

Pimm hat bei den Darmstädter Pfadfindern und als Präsident des Bundesarbeitsgerichtes tiefe Spuren hinterlassen. Wir alle haben einen lebenslangen Freund verloren, das macht uns so traurig.

Wolf